

(8. Fortsetzung.)

„Wird er mich aber so ohne weiteres aufnehmen?“

„Dafür lassen Sie mich sorgen. Herr von Wustrow ist ein alter Kriegskamerad meines Mannes und hat die Freundschaft auf mich übertragen.“

„Sie sprechen, als wären Sie schon gewöhnt, daß er mich aufnimmt.“

„Bin ich auch. Ich schreibe ihm gleich heute Abend, daß ich ihm den Gatten meiner Nichte zur Ausbildung zulesen werde.“

„Es wäre eine Erlösung für mich, heute gnädige Frau. Von allem anderen abgesehen — selbst wenn das Schlimmste eintreten würde und Lisa nie wieder mit mir zusammen käme.“

„Dann sind wir also einig. Sie gehen nach Wustrow und lernen meinen alten Freund seine Kniffe ab.“

„Mir ist, als sei ich von einer Centnerlast befreit, theure gnädige Frau. Ihre Zusage gibt auch mir neuen Muth.“

„Doch, Mamsell Birner hat mich, ehe ich hier eintrat, schon gefragt, ob sie mir etwas vorsehen darf. Aber ich bin nicht hungrig und warte bis zum Thee.“

„Bis dahin ist noch eine Stunde Zeit. Kommen Sie: inzwischen geize ich Ihnen meinen neuen Zuchtschüler und die holländischen Kühe.“

„Und immer wieder tönte es lockend und verheißend an ihre Ohr: „Lisa, ich liebe Dich.“

„Sie erhob sich und sah in den Spiegel. Mit unarmherzig kritischen Augen betrachtete sie das blaße, schmerzverzerrte Gesicht mit den roth-gewinkelten Augen.“

„Dann war es tausendmal schlimmer als jetzt; dann würde sie viel tiefer gedemüthigt und erniedrigt sein.“

„Es war gut so, daß sie hart gelitten war. Sie würde sie wieder an seine Liebe glauben können.“

terging in der gemeinen Noth des Lebens. Es mußte eine Hilfe für ihn geben. Er war zu stolz, etwas von ihr anzunehmen.“

„Nun sah er unten bei Tante Anna und erzählte ihr wohl, was zwischen ihnen verhandelt worden war.“

„Tante Anna trat etwa eine Stunde später bei Lisa ein.“

„Noch immer Kopfschmerz, mein Elisabeth?“

„Lisa schlang ihre Arme um den Hals der Tante.“

„Ich hab' kein Kopfschmerz, liebe gute Tante.“

„Lisa sah ihr forschend in die Augen.“

„Glaubst Du denn daran?“

„Ja — unbedingt.“

„Ach, liebes Kind — mit keinem Wort wird so viel Mißbrauch getrieben, als mit dem einzigen „ne“, das eine so „unendliche“ Bedeutung hat.“

„Nein, Tanten, das kann kein Mensch. Aber Deine Hilfe will ich in einer anderen Angelegenheit in Anspruch nehmen.“

„Du mußt mich recht verstehen. Ist es wohl ein Unterschied, ob ich bei ihm bin oder nicht? Bede ich mit ihm zusammen, würde er das Geld unbedingt annehmen.“

„Nun, erhebend ist für einen Mann auf keinen Fall der Gedanke, von dem Gelde seiner Frau zu leben.“

„So muß ich ihm gegen seinen Willen helfen.“

„Lisa sah unruhig auf.“

„Ich möchte lieber hier bleiben; ich sage ihm dann nur kurz Adieu.“

„Aber, Lisa, — das ist nicht recht von Dir. Komm, wache Dir die Augen und mach Dich ein bißchen ordentlich.“

bließ, würde das sehr unfreundlich aussehen. Er ist doch unser Gast. Und in zwei Stunden muß er schon aufbrechen.“

„Lisa warf sich in ihre Arme.“

„Tante, — Liebe, Gute! Du weißt schon einen Ausweg? Erzähle, — bitte schnell.“

„Während Frau von Rahnsdorf mit liebevoller Sorgfalt Lisas Haar ordnete, sagte sie lächelnd: „Allo, Ronald nimmt seinen Abschied und geht zu seinem alten Freund Wustrow.“

„Lisa blidde durch den Spiegel mit glänzenden Augen zu ihr auf.“

„Doch, Mamsell Birner hat mich, ehe ich hier eintrat, schon gefragt, ob sie mir etwas vorsehen darf.“

„Aber gleich darauf lag Lisa doch in ihren Armen und küßte sie stürmisch.“

„Tanten, mir ist so leicht und frei ums Herz, wie seit langer, langer Zeit nicht mehr.“

„Mit gerötheten Wangen und erregt glänzenden Augen trat sie kurze Zeit darauf mit Tante Anna in das Wohnzimmer.“

„Als die Damen eintraten, wandte er sich schnell um. Seine Augen leuchteten auf, als er Lisa erblickte.“

„Sie sah mit dem lebhaften Ausdruck so frisch und reizend aus, wie er sie nie gesehen.“

„Er trat auf sie zu und führte ihre Hand an die Lippen.“

„Sie zog erlösend ihre Hand zurück.“

„Frau von Rahnsdorf bemerkte mit inniger Befriedigung seine aufleuchtenden, benommenen Mide.“

„Mit leise bebenden Händen füllte sie seine Tasse, und er küßte ihr danteuf die Hand.“

„Ronald athmete tief auf.“

„Sie reichte ihm mit gültigem Lächeln die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

ein schüchternes Ja und Nein in die Unterhaltung geworfen und sich nie über irgend eine Sache ein eigenes Urtheil erlaubt.“

„Frau von Rahnsdorf beobachtete verstohlen die beiden jungen Leute und sorgte dafür, daß keine Befangenheit aufkam.“

„Alles, Kind; und ich glaube, Du thust ihm unrecht, an seiner Liebe zu zweifeln.“

„Doch, Mamsell Birner hat mich, ehe ich hier eintrat, schon gefragt, ob sie mir etwas vorsehen darf.“

„Aber gleich darauf lag Lisa doch in ihren Armen und küßte sie stürmisch.“

„Tanten, mir ist so leicht und frei ums Herz, wie seit langer, langer Zeit nicht mehr.“

„Mit gerötheten Wangen und erregt glänzenden Augen trat sie kurze Zeit darauf mit Tante Anna in das Wohnzimmer.“

„Als die Damen eintraten, wandte er sich schnell um. Seine Augen leuchteten auf, als er Lisa erblickte.“

„Sie sah mit dem lebhaften Ausdruck so frisch und reizend aus, wie er sie nie gesehen.“

„Er trat auf sie zu und führte ihre Hand an die Lippen.“

„Sie zog erlösend ihre Hand zurück.“

„Frau von Rahnsdorf bemerkte mit inniger Befriedigung seine aufleuchtenden, benommenen Mide.“

„Mit leise bebenden Händen füllte sie seine Tasse, und er küßte ihr danteuf die Hand.“

„Ronald athmete tief auf.“

„Sie reichte ihm mit gültigem Lächeln die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

Sie sah ihn an, wandte aber den Blick schnell zur Seite.“

„Ich freue mich sehr,“ sagte sie förmlich. Aber dann raffte sie sich auf und reichte ihm schnell die Hand über den Tisch hinweg.“

„So froh bin ich, — so von Herzen froh, daß Du nun nicht nach Afrika zu gehen brauchst.“

„Er gab ihr Antwort, und das Gespräch wurde allgemein.“

„Er erwiderte ihren Blick und küßte ihr, vor Bewegung stumm, die Hand.“

„Sie war sehr blaß.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Sie zog erlösend ihre Hand zurück.“

„Frau von Rahnsdorf bemerkte mit inniger Befriedigung seine aufleuchtenden, benommenen Mide.“

„Mit leise bebenden Händen füllte sie seine Tasse, und er küßte ihr danteuf die Hand.“

„Ronald athmete tief auf.“

„Sie reichte ihm mit gültigem Lächeln die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

Heute in einem Jahr sieht es hoffentlich anders hier aus.“

„Mamsell sah ihre Herrin von der Seite an.“

„Nicht im mindesten. Im Gegentheil, wenn wieder 'n Mann ins Haus kommt, dann weiß man doch, für wen man all die guten Sachen einkauft und zurecht macht.“

„Ja doch, die Kranken im Dorf schluden unsere ganzen feinen Kompotten und Marmeladen.“

„Er wandte sich zögernd zum Gehen, als hoffe er, daß sie ihn jetzt noch zurückhalten werde.“

„Sie zitterte am ganzen Körper.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Sie zog erlösend ihre Hand zurück.“

„Frau von Rahnsdorf bemerkte mit inniger Befriedigung seine aufleuchtenden, benommenen Mide.“

„Mit leise bebenden Händen füllte sie seine Tasse, und er küßte ihr danteuf die Hand.“

„Ronald athmete tief auf.“

„Sie reichte ihm mit gültigem Lächeln die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“

„Ronald sah sie an, und er küßte sie danteuf die Hand.“



„Das Fasel sieht der Willi zwar nicht, aber es ist ihr.“

„Das wohl auch nicht ganz, aber es geht.“



„Wirst Ihnen die Remittall viel ab?“

„Weil Remittall nicht — aber meine Verbe.“



„Das Mädchen hat eine William Remittall und auch das richtige Alter für Sie.“